

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes  
**Band:** 24 (1932)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Arbeiterbildung in Belgien  
**Autor:** Buset, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-352583>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

rufen damit einer weitem Uebersetzung des Gewerbes». Und die Kommission kommt zum Schluss, «dass die Verhältnisse im schweizerischen Kohlenhandel der volkswirtschaftlichen Aufgabe des Handels, einer möglichst rationellen Verteilung der Güter, in verschiedener Hinsicht nicht entsprechen und dass das Kohlenhändlerkartell manchen Rationalisierungsmassnahmen nicht nur gleichgültig, sondern sogar ablehnend gegenübersteht».

Und im Bericht «Ueber die Preisbildung des Kaffees» bemerkt die Preisbildungskommission, «dass die Uebersetzung der Kleinhandelsstellen als ein wichtiger Faktor in der Preisbildung der Konsumgüter zu betrachten ist. Einmal werden durch diese Uebersetzung die fixen Kosten des Handels total und an der einzelnen Stelle pro Verkaufseinheit erhöht, und dann sind die einzelnen Kleinhandelsstellen infolge der «Kundenverzettelung» (und daheriger ungenügender Umsatzmenge) oft auf hohe Verschleißspannen angewiesen, ohne dass dadurch immer entsprechend hohe Einkommen erzielt werden.»

Diese Berichte sollten immerhin veranlassen, dass nicht auf Grund von ein paar Zahlen behauptet wird, eine Uebersetzung des Handels in der Schweiz bestehe nicht, sondern dass man diese Frage zum Gegenstand einer speziellen Untersuchung macht, wie wir das oben verlangt haben.

---

## Arbeiterbildung in Belgien.

Von M a x B u s e t.

Wenn hier die gesamte Tätigkeit der Arbeiterbildungsbewegung in Belgien im einzelnen beschrieben werden müsste, so würde ein ganzes Heft der «Rundschau» vielleicht nicht genügen. Wir wollen uns deshalb auf das Notwendigste beschränken, vor allem auf die Seiten der Erziehungsarbeit in Belgien, die sich erheblich unterscheiden von derjenigen der Schweiz.

Zunächst ist hinzuweisen darauf, dass die sozialistische Arbeiterbildung in Belgien im Dienste und unter der Kontrolle der ganzen Arbeiterbewegung steht, d. h. der Partei, der Gewerkschaften, der Genossenschaften, der Versicherungskassen auf Gegenseitigkeit und auch der Frauenorganisationen und der Jugendgruppen. So ist die Bildungszentrale seit ihrer Gründung im Jahre 1911 einem Komitee unterstellt, das die Delegierten der Partei, der Gewerkschaftskommission und der Genossenschaftszentrale vereinigt, wozu in der Nachkriegszeit auch die Delegierten des Nationalverbandes der Gegenseitigkeitskassen, des nationalen Frauenkomitees und der sozialistischen Jugendzentrale gestossen sind. Gleich steht es mit den regionalen und lokalen Arbeiterbildungskomitees, soweit diese eine vollständige Organisation haben. Aus dem gleichen Grund werden auch die Mittel für die Werke der Arbeiterbildung beschafft durch Beiträge der verschiedenen Zweige der Arbeiterbewegung, mit einziger Ausnahme der Frauen und der Jugend, die jeder Beitragsleistung enthoben sind wegen ihrer schwierigen Finanzlage. Immerhin ist beizufügen, dass die lokalen Bildungs-

organisationen für gewisse Zwecke, vor allem für die Vorträge, Unterstützungen vom Staat und von den Provinzen erhalten.

Eine Folge dieses Aufbaues, der aus der besondern Form der belgischen Arbeiterbewegung hervorgeht, ist die Tatsache, dass die Arbeiterbildung sich in gleicher Weise mit der politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Erziehung der Arbeiterklasse befasst. Die praktische Arbeit wird zum grössten Teil von den lokalen Ausschüssen geleistet, die nach den Anleitungen und mit der Unterstützung der Zentrale und der regionalen Ausschüsse arbeiten. Sie besteht in der Hauptsache in der Organisation von Kursen und Vorträgen und in einer Reihe von ergänzenden Aufgaben: Filmvorführungen, öffentliche Bibliotheken, Radioprogramm, Exkursionen, Reisen usw. Die Erziehungsarbeit vollzieht sich gleichzeitig auf den drei Gebieten: der allgemeinen Erziehung, der sozialistischen Erziehung und der Bildung der Vertrauensleute. Was die Masse anbetrifft, so verteilt sich die Erziehungsaufgabe ungefähr zu gleichen Teilen auf die allgemeine Bildung und die sozialistische Bildung. Die Vertrauensleuteschulung richtet sich natürlich nur an eine Minderheit.

Die Organisation von Vorträgen sowohl für Allgemeinbildung wie für sozialistische Schulung stellt nichts besonderes dar. Nur ist zu beachten, dass Belgien die obligatorische Primarschule erst seit dem Kriege kennt. Das kulturelle Niveau der Arbeiter steht deshalb verhältnismässig tiefer als in andern Ländern, was uns zwingt, die pädagogischen Methoden zu suchen, die diesen ungünstigen Verhältnissen angepasst sind.

Ohne zu prahlen, wir hätten die Lösung dieses wichtigen Problems gefunden, glauben wir doch, dass wir zu bemerkenswerten Ergebnissen gekommen sind, indem wir uns von folgenden Grundsätzen leiten lassen: ganz einfache Darlegung, Ersatz der historischen Methoden durch die der Veranschaulichung, beständige Sorge, in einfacher und ganz klarer Sprache zu reden, systematische Auswahl des Stoffes direkt aus dem Alltagsleben des Arbeiters, um so auf seiner praktischen Erfahrung zu fussen.

Was die Kurse anbetrifft, so hat uns die Erfahrung gezeigt, dass es vorzuziehen ist, die Zahl der Stunden auf sechs, acht oder zehn zu beschränken und den Schülern einen ausführlichen Leitfaden in die Hand zu geben, was ihm eine Ergänzungslektüre und gleichzeitig eine Gedächtnisstütze für den gemachten Kurs bedeutet.

In gleicher Weise wie die Arbeit der belgischen Arbeiterbewegung allen Zweigen der Arbeiterbewegung dienen will, sucht sie die Betätigung in Kursen und Vorträgen durch andere Bildungsmittel, die ihr ebenso wichtig erscheinen, zu ergänzen: Lektüre, Kino, Radio, Reisen.

Wir verfügen zu diesem Zweck über zwei illustrierte Monatschriften: « La vie ouvrière » und « Opgang » und über ein Bibliothekamt, das die Arbeit aller sozialistischen Bibliotheken zusam-

fenfasst und bei ihrer Entwicklung mithilft. Ferner besteht eine sozialistische Filmzentrale, die erzieherische Filme aller Art unsern Sektionen zur Verfügung hält. Ausserdem gibt es zwei Arbeiter-Radio-Vereinigungen, die bei der Aufstellung der Emissionsprogramme mitwirken, und eine Reisevereinigung.

Was die Schulung der Vertrauensleute anbelangt, der wir ganz besondere Aufmerksamkeit schenken, so spielt sich unsere Tätigkeit gleichzeitig auf drei Gebieten ab. Wir organisieren Spezialkurse für bestimmte Kategorien von Vertrauensleuten, die wir auf diese Weise über die Praxis ihrer Aufgaben unterrichten. So veranstalten wir häufig Kurse für Gewerkschaftsfunktionäre, lokale Vorstandsmitglieder der Gewerkschaften, Mitglieder der lokalen Genossenschaftsvorstände, Wahlagitatoren, gewerbliche Schiedsrichter, Vertreter in kommunalen Behörden, Funktionäre der Jugendgruppen, Sekretäre der Bildungsausschüsse usw.

Wir bemühen uns andererseits aus der interessierten Jugend junge Elemente auszulesen, denen wir eine Allgemeinbildung verschaffen, die ihnen das Erlernen von zahlreichen Funktionen in der Bewegung erleichtern soll. Deshalb führen wir jedes Jahr regionale Kurse durch, die mit einem Examen abgeschlossen werden. Die Teilnehmer mit den besten Ergebnissen werden eingeladen, auf unsere Kosten an einer Studienwoche teilzunehmen, in deren Verlauf eine neue Auswahl getroffen wird, um gute Schüler für die Arbeiterhochschule zu gewinnen.

Diese Arbeiterhochschule ist eine ständige Schule, die in einem Vorort von Brüssel gelegen ist, und zum Zweck hat, auf der Grundlage des Internats jungen Vertrauensleuten, die von den Arbeiterorganisationen entsendet werden, eine systematische Schulung angedeihen zu lassen. Das Programm erstreckt sich auf zwei Schuljahre. Das erste Jahr enthält ein Programm allgemeiner Bildung (Wirtschaftswissenschaft, Psychologie, Geschichte, Rechtskunde usw.) und Spezialkurse, die mit dem Studium der Probleme der Arbeiterbewegung gewidmet sind (Gewerkschaftsbewegung, Genossenschaftsbewegung, Sozialgesetzgebung, sozialistische Theorien usw.). Das zweite Jahr umfasst eine Praxis in einer behördlichen sozialen Institution oder einem Amt der Partei und ferner ein Programm zum speziellen Einarbeiten in das soziale Gebiet. Es ist beizufügen, dass die Studienkosten zu Lasten der Arbeiterorganisationen gehen, die den Schülern, die sie delegieren, auch noch eine Entschädigung für Lohnverlust ausrichten. So findet sich der sozialistische Gedanke einer absolut unentgeltlichen Schulung vollkommen verwirklicht.

Bis heute haben mehr als 200 Schüler die Arbeiterhochschule durchlaufen. Mehr als die Hälfte von ihnen sind in ständigen Funktionen der Arbeiterbewegung beschäftigt, und die meisten andern betätigen sich aktiv im Schosse ihrer Organisation.

Zusammenfassend sei festgestellt, dass eine Arbeiterbildungszentrale besteht mit allen erforderlichen Dienstzweigen: 19 regio-

nale Bildungskomitees, 408 lokale Bildungsausschüsse, die während des letzten Halbjahres 237 Kurse und 2478 Vorträge veranstaltet haben, eine Arbeiterhochschule, die bereits auf eine elfjährige Existenz zurückblicken kann. Diese Methoden der Schulung haben sich, ohne schon vollständig den Erfordernissen zu entsprechen, dennoch in der Praxis als genügend wirksam erwiesen. Das sind die Kräfte, über die die belgische Arbeiterbewegung verfügt, um an der sozialistischen und allgemeinen Erziehung der Arbeiterklasse und gleichzeitig für die Bildung ihres Funktionärstabes zu arbeiten.

---

## Diskussion.

### Ein Vorschlag zur Ueberwindung des Kapitalismus.

Wir erhalten eine Zuschrift von einem Genossen, den die Not der Zeit drängt, nach irgendwelchen Auswegen zu suchen. Er kritisiert zunächst die Haltung der Arbeiterbewegung, insbesondere der politischen Organisationen in Deutschland. Er betont mit Recht, dass die Vorgänge der Wirtschaft viel zu wenig beachtet worden sind bisher, dass man glaubte, mit Hilfe der politischen Macht zu einer sozialistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu kommen, und verkannt hat, dass eine wirklich sozialistische Politik nur möglich ist für eine Regierung, die auch die wirtschaftliche Macht besitzt. Diese Kritik richtet sich ja nicht nur gegen Deutschland. Sie trifft mehr oder weniger für die gesamte Arbeiterbewegung zu. Wir haben in der «Gewerkschaftlichen Rundschau» in einem früheren Heft schon vor der Ueberschätzung der politischen Macht gewarnt und vermehrte Betätigung der Arbeiterbewegung auf wirtschaftlichem Gebiet gefordert.

Die Zuschrift enthält sodann drei Vorschläge, die wir hier veröffentlichen wollen, da sie uns in ihrem Grundgedanken sehr beachtenswert erscheinen:

«Als ersten Anfang zur wirtschaftlichen Umgestaltung und Ueberwindung des Kapitalismus nenne ich den Boykott des Alkoholkapitals. Wenn die über 200,000 sozialistischen Wähler der Schweiz mit ihren Familien von morgen an diesen Boykott 100prozentig durchführten, so läge innert 6 Monaten nicht nur das Alkoholkapital selbst am Boden, sondern es wäre auch dem ganzen übrigen Kapitalismus dermassen die Angst ins Gebein gefahren, dass er willfährig würde, auch noch über allerhand anderes zu verhandeln. Der Arbeiterschaft aber wäre in der gleichen Zeit die Kraft und der Glaube an ihre Sache unendlich gewachsen. Dabei brauchte noch nicht einmal ein einziger Arbeiterwirt zu Schaden zu kommen. Im Gegenteil, indem sie sich der Bewegung anschlossen, für alkoholfreie Getränke wie Süssmost und gute Rohmilch sorgten (nicht aber für Kunstprodukte reklametüchtiger Brauereien usw.), könnten sie der Arbeiterschaft und sich selbst den besten Dienst leisten. Und erst noch könnte der vermehrte Verbrauch solcher einheimischer Produkte eine Brücke zwischen Arbeiterschaft und Bauernschaft schlagen, der letzteren zeigen, wer zur Hauptsache ihre Erzeugnisse verbraucht, mit wem die Bauern daher zusammenspannen müssen, könnte zeigen, dass eine wirtschaftliche Hebung der Arbeiterschaft die beste Hilfe für die Landwirtschaft bedeutet.